

Die ständigen Kommissionen sind wichtige Organe zur Festigung und Entwicklung unserer staatlichen Ordnung

Der nachstehend veröffentlichte Artikel stützt sich auf Materialien, die der Redaktion von den Mitgliedern der ständigen Kommission für örtliche Wirtschaft des Kreises Sebnitz, den Genossen Horst D an o w sky und Walter F e s k e zur Verfügung gestellt wurden, und auf das Ergebnis einer Aussprache, die zwischen einem Mitarbeiter der Redaktion und diesen Genossen stattfand.

Von der Gesamtzahl der in Industrie und Handwerk beschäftigten Werkstätigen des Kreises Sebnitz sind rund 50 Prozent in Betrieben der örtlichen Wirtschaft einschließlich des Handwerks tätig. Diese Zahl beweist die große Bedeutung der örtlichen Wirtschaft für das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben des Kreises. Neben dem VEB „Kunstblume“, der mit seinen über 3000 Beschäftigten der größte und bedeutendste Betrieb der örtlichen Wirtschaft des Kreises ist, rechnen noch eine ganze Anzahl kleinerer volkseigener Unternehmungen sowie rund 1500 Handwerksbetriebe und eine Anzahl privater Industriebetriebe dazu.

Im Jahre 1955 wurde von der ständigen Kommission für örtliche Wirtschaft und ihrem Aktiv in guter Zusammenarbeit mit der Fachabteilung beim Kat des Kreises erreicht, daß in der volkseigenen und privaten Industrie des Kreises sowie im Handwerk im Rahmen des Milliardenprogramms für 15 145 000 DM Massenbedarfsgüter nach Meßwerten hergestellt wurden. Damit hatten alle Betriebe ihre eigenen Verpflichtungen mit 106 Prozent erfüllt, ohne daß Überplanbestände bzw. Bestände an nicht absetzbaren Massenbedarfsgütern auftraten.

Ein Teilziel war erreicht. Aber die Kommission nutzte die dabei gewonnenen Erfahrungen nicht aus, um ihre Arbeit kritisch einzuschätzen und sich neue Aufgaben zu stellen. Sie sah auch darüber hinweg, daß sie trotz der guten Arbeit der Aktivmitglieder, zumeist Wirtschaftsfunktionäre, die die Lage in ihren Betrieben und Wirtschaftszweigen gut kannten, doch eine von der Masse der Werkstätigen des Kreises sehr isolierte Stellung einnahm. Es gab auch keine öffentliche Berichterstattung. Die Kommission verzichtete so auf viele Anregungen und Hinweise, die ihr zweifellos aus der Masse der Bevölkerung zugegangen wären und die ihr und den Mitgliedern des Aktivs Wege zu weiteren und besseren Resultaten ihrer Arbeit gewiesen hätten.

Hier liegt ein Versäumnis des Kreisausschusses und auch der Ortsausschüsse der Nationalen Front vor, die der Arbeit der Kommission und ihres Aktivs wenig Beachtung schenken und diesen noch nicht geholfen haben, mit bestimmten Schichten der Bevölkerung, wie zum Beispiel mit den zahlreichen Handwerkern, richtig in Kontakt zu kommen. Aber niemand hätte natürlich die Kommission daran gehindert, mit Hilfe der Nationalen Front selbst den Weg in die Öffentlichkeit zu suchen, um sich in Aussprachen und Versammlungen mit einem großen Teil der Werkstätigen des Kreises zu beraten.

Im April 1956 wurde die Kommission durch den Kreistag umgebildet und durch neue Mitglieder verstärkt. Ihr gehören jetzt drei Abgeordnete und fünf weitere Mitglieder, darunter erstmalig auch ein Handwerksmeister, an. Die neugebildete Kommission zog die Lehren aus den Ergebnissen der 3. Parteikonferenz. Sie fühlt sich jetzt mehr als Hilfsorgan der Volksvertretung und beschäftigt sich auch mit der Arbeit der Fachabteilungen des Rates. Sie prüft